



1926-07-16

"Das Drama von Mayerling"

Lilly Klaudy

Follow this and additional works at: https://scholarsarchive.byu.edu/sophnf_essay

 Part of the [German Literature Commons](#)

Digital Archive Source:

<http://anno.onb.ac.at/cgi-content/anno?aid=nfp&datum=19260716&seite=16&zoom=33>

BYU ScholarsArchive Citation

Klaudy, Lilly, "'Das Drama von Mayerling'" (1926). *Essays*. 452.

https://scholarsarchive.byu.edu/sophnf_essay/452

This Article is brought to you for free and open access by the Nonfiction at BYU ScholarsArchive. It has been accepted for inclusion in Essays by an authorized administrator of BYU ScholarsArchive. For more information, please contact scholarsarchive@byu.edu, ellen_amatangelo@byu.edu.

Filmbesprechung.

[„*Das Drama von Mayerling.*“] Historisches Schauspiel mit Eugen Neufeld und Middy Elliot in den Hauptrollen.

Sucht nach Neuem und Spekulation auf das Sensationsbedürfnis der Menge haben die Hand nun auch nach dem Geheimnis des Jagdschlusses Mayerling ausgestreckt und, was höfische Diskretion Jahrzehnt hindurch der Öffentlichkeit schweigend vorenthält, schaulustiger Neugierde als pikant fein wollenden Appetitbissen verabreicht. Historische Wahrheiten auf zu knappe Distanz gesehen, berühren oftmals peinlich. Nicht minder fatal wirkt die Aufrollung heikler Familiengeschichten, so lange irgend jemand von den Beteiligten noch am Leben ist. Beide Voraussetzungen sind im vorliegenden Film erfüllt. Außerdem erweist die Hand, die da den Schleier des Geheimnisses zu lüften sucht, sich als herzlich ungeschickt. Was sie voll Eifer und Mitteilungsdrang an historischen Persönlichkeiten auf die Leinwand bringt, sind weder Porträts noch irgendwie geglückte Studien, sondern einfach Karikaturen, die zum Lachen reizen, weil sie ernst genommen werden möchten. Die Geschichte selbst, unter Verwendung verbürgter Einzelheiten, gibt vor, ein Hohes Lied der Liebe zu sein, ist aber in Wahrheit nichts anderes als unverfälschte Kolportageliteratur, sentimentalen Küchenjungfrauen und romantisch veranlagten Nähmamsellen zum Entzücken. Nach so manchem prächtigen Filmwerk, das die jüngste Zeit uns beschert hat, erscheint die Abgeschmacktheit dieses ebensosehr zu Widerspruch wie zu unbeabsichtigter Heiterkeit herausfordernden Opus, das nur der Aufhebung der Filmzensur die Erweckung aus siebenjährigem Schlaf verdankt, als ein bedauerlicher Rückschlag im Entwicklungsgang der Leben vortäuschenden Schwarzweißkunst.

L-y K-y.

Filmbesprechung.

[Das Drama von Mayerling.] Historisches Schauspiel mit Eugen Neufeld und Mibby Elliot in den Hauptrollen. Sucht nach Neuem und Spekulation auf das Sensationsbedürfnis der Menge haben die Hand nun auch nach dem Geheimnis des Jagdschlösses Mayerling ausgestreckt und, was höfische Diskretion Jahrzehnte hindurch der Oeffentlichkeit schweigend vorenthielt, schaulustiger Neugierde als pikant sein wollenden Appetitbissen verabreicht. Historische Wahrheiten auf zu knappe Distanz gesehen, berühren oftmals peinlich. Nicht minder fatal wirkt die Aufrollung heikler Familiengeschichten, so lange irgend jemand von den Beteiligten noch am Leben ist. Beide Voraussetzungen sind im vorliegenden Film erfüllt. Außerdem erweist die Hand, die da den Schleier des Geheimnisses zu lüften sucht, sich als herzlich ungeschickt. Was sie voll Eifer und Mitteilungsdrang an historischen Persönlichkeiten auf die Leinwand bringt, sind weder Porträts noch irgendwie geglückte Studien, sondern einfach Karikaturen, die zum Lachen reizen, weil sie ernst genommen werden möchten. Die Geschichte selbst, unter Verwendung verbürgter Einzelheiten, gibt vor, ein Hohes Lied der Liebe zu sein, ist aber in Wahrheit nichts anderes als unverfälschte Kolportageliteratur, sentimentalen Küchenjungfrauen und romantisch veranlagten Nähmamsellen zum Entzücken. Nach so manchem prächtigen Filmwerk, das die jüngste Zeit uns beichert hat, erscheint die Abgeschmacktheit dieses ebenso sehr zu Widerspruch wie zu unbeabsichtigter Heiterkeit herausfordernden Opus, das nur der Aufhebung der Filmzensur die Erweckung aus siebenjährigem Schlaf verdankt, als ein bedauerlicher Rückschlag im Entwicklungsgang der Leben vor-täuschenden Schwarzweißkunst.